



Spann die Flügel, lass dich tragen
Von dem Wind der Phantasie,
von den sonnenhellen Tagen,
von des Lebens Melodie.
Lass dich von der Freude tragen,
von der Freunde Fröhlichkeit,
stets aufs neu den Looping wagen
ohne Brief und Sicherheit.



Spann die Flügel weit und offen,
lass dich trotz manch banger Fragen
voller Sehnsucht, voller Hoffen
von dem Lied der Freiheit tragen.
Lass dich von der Liebe tragen
Und von zündenden Ideen,
über alle Alltagsklagen,
bis zum Licht, bis zum Verstehen.

Spann die Flügel, hab Vertrauen,
wie die Ähren auf dem Feld,
wie die Lerche hoch im Blauen,
sei ein Segen für die Welt.
(Emmy Grund)

Das alte Jahr ist Vergangenheit, das neue hat bereits voll begonnen. Eigentlich sollte dieser Infobrief bereits zum neuen Jahr erschienen sein, aber Krankheiten der Redaktionsmitglieder haben dieses verhindert. Nun sind wir bereits inmitten des Februar 2022. Dennoch haben die Fragen, die wir zum neuen Jahr gestellt haben, nichts von ihrer Aktualität verloren.

Wie wollen wir weiterleben? Wie bisher? Vielleicht einfach abwarten, was uns begegnet oder haben wir den Wunsch nach Veränderung, nach einem besseren Leben? Welche Möglichkeiten haben wir, die Zukunft zu gestalten?

Meister Eckhard sagt: „Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart. Der bedeutendste Mensch ist immer der, der gerade bei dir ist. Und das notwendigste Werk ist die Liebe!“

Dazu eine kleine Geschichte: Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Er fragte ihn: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“ Der Engel antwortete freundlich: „Alles was Sie wollen.“ Der junge Mann begann aufzuzählen. Dann hätte ich gerne das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, Arbeit für die Arbeitslosen, Asyl für alle Flüchtlinge und ...und.....und. Da fiel im der Engel ins Wort: „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen Samen.“ (W. Hoffsummer)

Es ist einfach, sich ein besseres Leben zu wünschen, und viele Menschen haben den Wunsch nach Veränderung und Verbesserung in sich. Den Anfang müssen wir aber bei uns selbst machen, jeder bei und für sich. Wir legen zu jedem Augenblick die Saat dazu. In jedem Augenblick legen wir den Samen für Veränderung, für Erneuerung, für Verbesserung. Das Jetzt ist der Moment, in der unsere Zukunft gestaltet wird. Wir sind die Schöpfer dieser Zukunft. Und dieses Jetzt, in dem sich entscheidet, was uns auf unserem Lebensweg begegnet, in diesem Jetzt berühren sich das Zeitliche und das Ewige. Wenn wir unbewusst durch das Leben gehen, ist die Saat, die wir säen, eine vergängliche, die auch nur zeitliche Früchte hervorbringt. Säen wir jedoch bewusst mit den Kräften der Ewigkeit, können unsere Samen zu unvergänglichen Früchten heranreifen. Und so wird die Erde eine mystische Arbeitsstätte auf der Ewiges geschaffen wird.

**Wir wünschen unseren Mitgliedern und Freunden trotz Verspätung der Ausgabe
ein frohes und segensreiches Jahr 2022**

Wegbereiterin vieler anthroposophischer Ideen

Am 19. Dezember 2021 verstarb Ute Kiefer im Alter von 94 Jahren. Ein langes und erlebnisreiches Leben fand sein Ende.

Am 11.09.1927 in Pittsburgh geboren, verbrachte sie ihre ersten 6 Lebensjahre in den USA. Ihr Vater, Mitarbeiter von General Motors hatte dort erste Kontakte zur Anthroposophie. Dies sollte Auswirkungen auf das Leben von Ute haben.

Als die Familie, Ute blieb Einzelkind, 1933 nach Deutschland, Saarbrücken-Burbach, zurückkehrte, besuchte Ute die Volksschule, anschließend wechselte sie zum Mädchengymnasium Saarbrücken. Sie verbrachte sehr viel Zeit mit ihrem, von ihr sehr geliebten Vater, auf dem biologisch-dynamischen Bauernhof Hochscheid bei St. Ingbert. Sie liebte die Natur und die Begegnung mit Tieren. Ein hellwaches, umsichtiges Mädchen. Die Familie verlor ihr gesamtes Hab und Gut im Krieg und fand in der Nähe von Kassel ein neues Zuhause. Ein kulturelles, anthroposophisches Zentrum mit reger Vortragstätigkeit und Diskussionsrunden entstand im elterlichen Haus.

Ute begann 1947 eine Ausbildung zur Eurythmistin. Es war die erste Klasse der Eurythmie nach dem Krieg, weil seit 1934 in der Zeit des Nationalsozialismus, anthroposophische orientierte Ausbildungen weitgehend verboten waren.

Hier erlebte Ute die Welt eines anthroposophischen Arbeitsfeldes in seiner ganzen Frische und Leuchtkraft. Sie war begeistert von dieser Bewegungskunst, die damals zart wieder erblühen sollte. Sie erzählte oftmals mit leuchtenden Augen aus dieser Zeit, alles sog sie ein und war ganz in dieser Welt eingebunden.

Ist Ute Kiefer niemals auf Distanz zur Anthroposophie gegangen, die ihr ja bereits in die Wiege gelegt worden war, ist sie stets konform dem elterlichen Weg gefolgt? Wer sie kannte, erlebte sie ganz und gar nicht eng, eher weltoffen, mutig und durchaus eigenwillig. Sie hat über den „Tellerand“ hinausgeblickt, sie blieb nicht „anthroposophische Insiderin“.

Es gab auch eine Zeit, in der die Anthroposophie nicht im Vordergrund ihres Lebens stand.

Sie arbeitete im Großhandel, heiratete, bekam zwei Kinder (Markus und Christiane). Die Beiden sollten, das war für Ute und ihren Mann wichtig, eine Waldorfschule besuchen. Beim Sohn entschieden die Eltern sich für das Internat in

Loheland, bei der Tochter war es dann soweit: Ute Kiefer hat die erste Waldorfschule im Saarland (in Homburg, später Bexbach) mit auf den Weg gebracht. Der eigene Vater, inzwischen ältestes Mitglied der anthroposophischen Gesellschaft im Saarland, unterstützte im Hintergrund. Ab diesem Zeitpunkt riss die Initiativkraft von Ute Kiefer nicht mehr ab, die ihre Fähigkeit „nur“ darin sah, Menschen zum gemeinsamen Gespräch und Handeln zusammenzuführen. Weitere Waldorfschulen in Altenkessel, in Bildstock und in Nohfelden, sowie viele Waldorfkindergärten fanden in ihr eine Ansprechpartnerin und Mitgestalterin.

Darüber hinaus entstanden mit ihrer Hilfe öffentliche Tagungen (1986 – 1990) in Saarbrücken.

Diese Tagungen mit bekannten Rednern der anthroposophischen Bewegung aus ganz Deutschland beschäftigten sich mit anthroposophischen Arbeitsfeldern wie Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft, soziale Dreigliederung, Kunst und Anthroposophie. Ebenso das Heft „Keime für die Zukunft“, ein Organ, in dem die vielfältigen anthroposophischen Initiativen ihre Arbeit darstellen konnten. Außerdem organisierte und begleitete Ute Kiefer maßgeblich die vierteljährlichen Treffen (bis 2015) der anthroposophischen Initiativen aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Lothringen und Luxemburg.

Ihr größter Wunsch war es, eine Seniorenstätte zu gründen, in der ältere Menschen wohnen, sich begegnen und eine medizinisch-anthroposophische Betreuung erfahren können. Dort sollten sie auch bei ihrem Tod auf dem Weg in die geistige Welt liebevoll begleitet werden. Ute Kiefer hatte hierzu weit vorausschauende Ideen und träumte von einer Einrichtung, in der die älteren Menschen ihre Biografien austauschen und miteinander über die Anthroposophie im Gespräch bleiben könnten. Es entstand 1999 ein Verein mit dem Namen **Lebensgestaltung im Alter e.V.** (heute **anders alt werden e.V.**), in dem sich im Jahr 2000 schon über 100 Menschen zusammenfanden, um ein solches Wohnprojekt zu stemmen.

Ihren Lebenstraum konnte sie leider nicht mehr verwirklicht sehen. Beeinflusst von Krankheit und Alter zog sie sich aus dem öffentlichen Leben zurück.

Ab Februar 2020 war sie bettlägerig pflegebedürftig. Ihre Kinder und ehrenamtliche Helfer*innen des Vereins „anders alt werden“ und ein ambulanter Pflegedienst kümmerten sich in ihrem Zuhause um sie, bis sie am 19. Dezember 2021 am Vormittag über die Schwelle ging.



Auch im zweiten Jahr der Corona Pandemie konnten viele Aktivitäten nicht wie in den Vorjahren in dem gewohnten Umfang aufrecht erhalten werden. Es gab keinen Neujahrsempfang 2021, es fanden nur wenige Helfertreffen im Freien statt, die Vorstandssitzungen wurden z.T. virtuell abgehalten. Unser Sommerfest im Garten der Christengemeinschaft, in deren Haus sich unser Begegnungsraum befindet, fiel wegen Regen ins Wasser.

Aber trotzdem konnten wir auch einiges Neues auf den Weg bringen: seit August 2021 hatten wir unseren Begegnungsraum für die Öffentlichkeit (für Nachbar*innen aus St. Johann und für unsere Klientel) geöffnet. Jeden Mittwoch trafen sich hier 4 bis 8 Menschen zwischen 15.00 und 17.00 Uhr zu Kaffee und Kuchen. Erst mit dem Aufkommen der Omikronwelle im Dezember 2021 sahen wir uns veranlasst, die Kaffeemittage abzusetzen. Wir hoffen aber, mit dem Abflauen der Pandemie unsere Treffen wieder wie gewohnt aufzunehmen.

Und trotz aller Hemmnisse begannen wir im Oktober mit einer erneuten Qualifizierungsmaßnahme, die vorwiegend von Menschen aus dem Kreis St. Wendel (Mitglieder des Vereins proWAL aus Walhausen) virtuell oder real wahrgenommen werden konnte.

Der Besuchsdienst des Vereins anders alt werdene.V. im Jahr 2021

Der **Besuchsdienst** mit unseren Ehrenamtshelfer*innen lief auch über die Jahreswende wie gewohnt weiter. Die Klientel kommt nach wie vor aus den 3 Landkreisen (Regionalverband Saarbrücken, Saar-Pfalz-Kreis, Kreis Neunkirchen), die Mehrheit der Klient*innen befindet sich allerdings im Regionalverband Saarbrücken.

Die **Tätigkeitsfelder** variieren von gemeinsamen Spaziergängen, gemeinsamen Frühstückszubereitungen, Anleitung zum Kochen, Arzt- oder Friedhofsbesuchen, Einkaufs- und Botengängen.

Sechs Klient*innen rechneten den Besuchsdienst mit dem Verein privat ab. Die restlichen 11 Klient*innen wurden über die entsprechenden Pflegekassen abgerechnet. Von allen Klient*innen waren 15 weiblichen und 2 männlichen Geschlechts.

Somit konnten wir über die Jahre **41 Helfer*innen** qualifizieren. Nach der neuen Verordnung des Saarlandes und den neuen Richtlinien zur Anerkennung und Förderung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag führten wir im Jahr 2019 unsere dritte Qualifizierungsmaßnahme durch, an der weitere 17 Helfer*innen erfolgreich teilgenommen haben. Im Jahr 2021 waren von den 41 Helfer*innen 24 im Besuchsdienst aktiv.

Unser Bestreben, die Helfer über regelmäßige Treffen weiter zu schulen und etwaig auftretende Probleme im vertrauten Kreis zu besprechen, wurde durch die Corona-Pandemie allerdings massiv eingeschränkt. Im Laufe des Jahres konnten wir nur noch drei **Helfer-treffen** durchführen. Möglich war das unter anderem mit den AHA-Regeln durch Treffen im Garten mit weit auseinander gestellten Stühlen.

Die Vernetzung des Vereins anders alt werden e.V.

Unser Verein ist seit 2011 **Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt** und hat schon mehrere Veranstaltungen gemeinsam mit und im neuen Haus der LAG durchgeführt.

Wir sind ebenfalls Mitglied im Verein „**Gesundheit Aktiv – Anthroposophische Heilkunst e. V.**“, einem Bürger- und Patientenverband, der eine ganzheitliche, integrative Medizin fördern und ein patientenorientiertes Gesundheitswesen gestalten will.

Wir arbeiten auch mit dem **Anthroposophischen Ärztekreis im Saarland** zusammen. Gemeinsam mit dem Ärztekreis haben wir in der Vergangenheit (2016) ein vielbeachtetes Seminar zum Thema „Was ist Anthroposophische Pflege? Praxis - Beziehung - Philosophie“ veranstaltet.

Unser Verein ist **Mitglied beim Lenkungskreis Netzwerk Demenz** des Regionalverbandes Saarbrücken. In dieser Funktion nehmen wir regelmäßig an den entsprechenden Sitzungen teil.

Einige Mitglieder des Vorstandes arbeiten auch bei der Zeitschrift „**Keime für die Zukunft**“ mit, einem Zusammenschluss aller Initiativen im Saarland, der Westpfalz, Lothringen, Luxemburg und der Vulkaneifel, die auf anthroposophischer Grundlage arbeiten.

Den gesamten Jahresbericht 21 können Sie auf unserer Webseite einsehen,

Besuch der Benediktiner Abtei in Tholey

Im Oktober 2021 konnten wir für unsere Mitglieder einen Besuch der Abtei Tholey mit den neu gestalteten Fenstern von den Künstlern Gerhard Richter und Mahbuba Maqsoodi durchführen, der mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Johann-Adams-Mühle in Theley seinen Abschluss fand, Einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie auf unserer WEB-Seite.

Vorstandswahl

Auf unserer letzten Mitgliederversammlung, die im Oktober stattfand, konnte der Vorstand für die Jahre 2019 und 2020 entlastet werden. Es fanden bei diesem Treffen Vorstandswahlen statt. Zur Wahl stellte sich der alte Vorstand: Birgit Kirch, Ute Seibert und Christian Schwartz. Alle drei wurden einstimmig für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt.

Ein Interview mit Anne Hussain,

die unsere Gäste in unserem Begegnungskaffee betreut.

1. Wo bist du geboren und aufgewachsen? Hast du Familie, Ausbildung und Beruf, bist du Rentnerin oder noch in Arbeit?

Geboren bin ich im hohen Norden in Niedersachsen und kam in den 1970igern nach Saarbrücken, um zwei Sprachen an der Uni Saarbrücken zu studieren. Ich stellte schnell fest, dass das nicht ausreichte: ich musste auch noch saarländisch lernen (Verstehen gut, Aussprache na ja). Später kam noch etwas Urdu dazu, die Sprache meines Mannes.

Nach der Trennung von meinem Mann begann ich eine Aus-



bildung zur Physiotherapeutin und arbeitete danach bis zu meiner Verrentung in einer Rehaklinik, meist mit multimorbiden geriatrischen Patienten. Ehrenamtlich war ich in der Flüchtlingshilfe des Diakonischen Werks aktiv. Dort gibt es

Deutschunterricht für Mütter mit Kindern, Hausaufgabenbetreuung, Spiele, Kochen, Ausflüge und vieles mehr, bis Corona die Aktivitäten unterbrochen hat.

Meine Tochter besuchte die Waldorfschule in Altenkessel und dadurch ergaben sich viele Freundschaften, die bis heute fortbestehen.

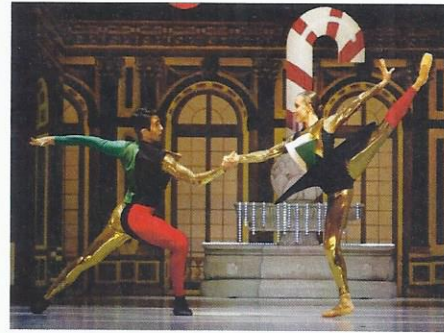
2. Wie kamst du zum Verein aaw?

Über die Bekanntschaften in der Waldorfschule lernte ich auch den **Verein anders alt werden** kennen, dessen Ziel u.a. das „gemeinsame Wohnen“ war. Als dieses Ziel geändert wurde, bin ich dabei geblieben, eher aus Gewohnheit und der Gesellschaft wegen.

3. Wieviele Menschen besuchst du im Rahmen von aaw? Bei sich zu Hause oder im Altenheim?

Mein eher kurzer Einsatz als Betreuerin im Verein war – obwohl in denkbar schönstem Ambiente und bei netten Leuten – meinem Berufsleben sehr ähnlich, was mich zum Ausstieg aus dem Besuchsdienst bewog. Glücklicherweise ergaben sich beim Verein inzwischen auch andere Tätigkeitsbereiche als unser Café/Begegnungsraum im Haus der Christengemeinschaft renoviert und hergerichtet wurde. Ich hoffe, dass die Pandemie irgendwann (möglichst bald) endet und wir den Raum seiner Bestimmung nach nutzen können. Ich freue mich dann auf's Kuchenbacken und die Betreuung der Gäste. Ab und zu helfe ich Frau Michel von der Christengemeinschaft bei Arbeiten im Garten, dieser kleinen Oase mitten in der Stadt.

Besuch des Nussknacker-Balletts im Saarbrücker Staatstheater



Am Samstag, den 29. Januar konnten 11 Mitglieder des **Vereins anders alt werden** im Staatstheater eine Aufführung des Nussknacker-Balletts von Peter Tschaikowski besuchen. Die Kar-

ten hierfür waren uns vom Verein „Theater für alle“ kostenlos zur Verfügung gestellt worden.

Alle, die dabei waren, waren begeistert von der zauberhaften Atmosphäre des Balletts und haben die Zeit sehr genossen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich bei Herrn Offermanns vom Verein „Theater für alle“ für seine gute Organisation bedanken.

B. Kirch

Termine:

Ab Mittwoch, den 2. März möchten wir unser Kaffee-Nachmittage von 15.00 bis 17.00 Uhr wieder öffnen. Alle sind herzlich eingeladen, die miteinander kommunizieren, spielen oder auch nur dabei sein wollen. Es gibt wie immer Kaffee, Tee und Kuchen.

Samstagsgespräche zu Fragen der Zeit

Samstag, 3. März 2022

Thema: Monatstugenden

Auskunft: H.H.Baumann, Tel.0681-892024

Ort: Die Christengemeinschaft Saarbrücken

Besuchen Sie unsere Website,

www.anders-alt-werden.de

I m p r e s s u m

Herausgeber: Anders-alt-werden e.V.

Geibelstr, 3 66121 Saarbrücken

Tel. 0 681- 6 11 91 (Birgit Kirch)

www.anders-alt-werden.de

eMail: anders-alt-werden@web.de

GLS Bank Bochum

IBAN:DE75 4306 0967 0079 5093 01

BIC : GENODEM1GLS

Verantwortlich : Gido Bayer

Frank Marx,

Christian Schwartz

Tel. 06826 - 960 306